

Hausgottesdienst für Sonntag, den 4. Oktober 2020, den 27. Sonntag im Jahreskreis

Liebe Hausgottesdienst-Gemeinde,

Evangelium heißt übersetzt "Gute Nachricht" oder "Frohe Botschaft".

Im heutigen Evangelium müssen wir nach dieser guten Nachricht für uns suchen, denn es geht in dem Gleichnis zunächst um Ausgrenzung und sogar um Mord und Totschlag. Jesus erzählt es den Schriftgelehrten. Diese hielten sich streng an die vielen religiösen Gesetze und meinten, dass sie deshalb Ansprüche hätten auf einen Platz in Gottes Reich - andere dagegen nicht. Was sagt uns das Gleichnis von den Winzern heute?

Einen gesegneten Erntedank-Sonntag und eine gute neue Woche wünscht
Gabriele Maurer, Pastorale Mitarbeiterin

Eröffnung Wir zünden eine Kerze an und beginnen den Gottesdienst mit dem
Kreuzzeichen:
**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.**

Eröffnungslied: GL 481 Sonne der Gerechtigkeit

Kyrie Wir sagen Gott in einer kurzen Stille alles was uns bewegt:
Alles was uns freut und alles das, was uns Sorgen macht. Dabei
überlegen wir, was wir in der letzten Woche hätten besser machen
können. (kurze Stille) Im Kyrie-Lied bitten wir Gott um Vergebung:

Liedruf **GL 717** Herr, erbarme dich unser

Glorialied: GL 169 Gloria, Ehre sei Gott

Tagesgebet Allmächtiger Gott,
du gibst uns mehr als wir verdienen und mehr als wir erbitten.
Nimm weg, was unser Gewissen belastet und
schenke uns den Frieden, den nur deine Barmherzigkeit geben kann.
Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

Evangelium nach Matthäus (Mt 21,33-44)

In jener Zeit sprach Jesus zu den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes: Hört noch ein anderes Gleichnis: Es war ein Gutsbesitzer, der legte einen Weinberg an, zog ringsherum einen Zaun, hob eine Kelter aus und baute einen Turm. Dann verpachtete er den Weinberg an Winzer und reiste in ein anderes Land.

Als nun die Erntezeit kam, schickte er seine Knechte zu den Winzern, um seine Früchte holen zu lassen.

Die Winzer aber packten seine Knechte; den einen prügeln sie, den andern brachten sie um,

wieder einen anderen steinigten sie.

Darauf schickte er andere Knechte, mehr als das erste Mal; mit ihnen machten sie es genauso. Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen; denn er dachte: Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben.

Als die Winzer den Sohn sahen, sagten sie zueinander: Das ist der Erbe. Auf, wir wollen ihn umbringen, damit wir sein Erbe in Besitz nehmen.

Und sie packten ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten ihn um.

Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt: Was wird er mit jenen Winzern tun?

Sie sagten zu ihm: Er wird diese bösen Menschen vernichten und den Weinberg an andere Winzer verpachten, die ihm die Früchte abliefern, wenn es Zeit dafür ist.

Und Jesus sagte zu ihnen: Habt ihr nie in der Schrift gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden; vom Herrn ist das geschehen und es ist wunderbar in unseren Augen?

Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerschellen; auf wen der Stein aber fällt, den wird er zermalmen.

Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird euch weggenommen und einem Volk gegeben werden, das die Früchte des Reiches Gottes bringt.

Gedanken zum Evangelium

Die Zuhörer Jesu damals sind umgeben von Weinbergen und wissen genau, welche Aufgaben dort nötig sind. Jesus wählt diesen bekannten Vergleich, damit sie besser verstehen sollen, was Gott will.

In dem Gleichnis ist Gott der Gutsbesitzer, der möchte, dass wir (seine Winzer) ihm gute Früchte ernten (Gutes tun). Mit den Knechten sind die Propheten und mit dem Sohn ist Jesus gemeint. Gott schickt sie zu uns, damit wir erkennen sollen, was richtig ist. Doch die Winzer tun nicht das, was der Gutsbesitzer möchte und gehen brutal mit Gottes Boten und Gottes Sohn um. Sie spielen sich als die Herren auf. Der Tod Jesu am Kreuz wird angedeutet.

Und dann bringt Jesus noch einen, den Zuhörern bekannten Psalm in die Erzählung mit hinein. Er spricht vom Eckstein, der „von den Bauleuten verworfen wurde“ und dass es auf diesen Eckstein ankommt. Jesus ist dieser Eckstein. So wie der Sohn (Jesus), der rechtmäßige Erbe des Weinbergs von den Winzern (den Schriftgelehrten und von uns) hinausgeworfen wurde, so wird der Eckstein von den Bauleuten verworfen. Sie beachten ihn nicht. Doch der Eckstein ist der tragende Stein für die Statik des Hauses. Er ist das wichtige, tragende Fundament. Er muss beachtet werden, wenn das Gebäude sicher stehen bleiben soll. Wir sollen auf Gott und auf Jesus hören, damit wir ein gutes Fundament und ein gutes Leben haben.

Und noch ein Gedanke: Der Eckstein (Jesus) ist nicht der Schlussstein, der das Gebäude abschließt. Das Gebäude (Gottes Reich) ist noch nicht fertig. Es steht noch nicht fest, wie das Gebäude aussehen soll. Jede und jeder von uns ist eingeladen und soll als lebendiger Stein mitwirken. Alle sind gemeint, keiner ausgeschlossen. Wir sind lebendige Steine, die sich an Jesus orientieren. Das kostet uns Anstrengung. Aber wir können und brauchen das Reich Gottes nicht aus eigener Kraft aufbauen. Wir haben nur die Verantwortung für uns an dem Platz, an dem wir leben. Gott will, dass wir mit unseren Fähigkeiten und Möglichkeiten mitmachen. Wir sind für ihn wichtig.

Glaubensbekenntnis

Im Vertrauen auf den barmherzigen Gott beten wir das

Apostolische Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater...

Fürbitten

Allmächtiger Gott, du hast deinen Sohn zu uns gesandt, damit er uns zeigen konnte, wie du uns liebst. Du kennst unsere Sorgen und Nöte. Dir dürfen wir unsere Bitten sagen:

An vielen Orten der Welt gibt es Unruhen, Krieg, Leid und Not. Lass die Machthaber erkennen, dass Frieden nicht durch Kampf, Terror und Unterdrückung erreicht werden kann und hilf, dass sie sich für die Menschen einsetzen.

Hilf den Verantwortlichen in Politik, Gesellschaft und Kirche, sich von der Wahrheit leiten zu lassen und nicht von eigenen Machtinteressen.

Sei bei allen, die Angst haben, sich mit dem Virus anzustecken, bei allen, die krank sind und bei allen, die sich um erkrankte Angehörige sorgen und schenke ihnen neue Kraft und Zuversicht.

Lass uns für Einsame und Kranke aus unserem Bekanntenkreis Zeit nehmen und ihnen Freude bringen.

Lass uns dankbar sein für all das, was wir haben: Menschen, die uns lieben, mehr als genug zu einem guten Leben, Arbeit, (*... wir denken in einer kurzen Stille darüber nach, worüber wir heute schon dankbar sein konnten*)

Lass unsere Verstorbenen in deiner Liebe geborgen sein.

Bleibe bei uns und lass uns erkennen, wo du uns brauchst. Darum bitten wir dich durch deinen Sohn Jesus Christus und den Heiligen Geist. Amen.

Unsere persönlichen Anliegen nehmen wir hinein in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Wir bitten um Gottes Segen:

Der allmächtige Gott segne uns und

heile das, was bei uns Heilung braucht.

Er stärke unseren Glauben durch seine frohe Botschaft und zeige uns, wie wir seinen Willen tun können.

Er begleite unser Bemühen um Frieden und mache unseren Glauben stark.

Dies schenke uns Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied zum Abschluss GL 467: Erfreue dich Himmel, erfreue dich Erde